

monastischen Auffassungen stärker durch seine englische Heimat geprägt war, als man es bisher glaubte. Besonderen Einfluß habe auf ihn Bedas Geschichte der Klöster Wearmouth und Jarrow ausgeübt. D.J.

Ivan G o b r y , Saint Bernard, Paris 1990, La Table Ronde, ISBN 2-7103-0434-1, 337 S., 9 Stemmata und 4 Karten, FF 160. – Diese anlässlich des 900. Geburtstags des Heiligen erschienene Biographie wendet sich in streng monastischer Sichtweise an ein breites Publikum und sieht sich vornehmlich als Würdigung an Bernhard und als Erbauungsschrift. C.L.

Michael H a n s s l e r , Katharismus in Südfrankreich. Struktur der Sekte und inquisitorische Verfolgung in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, Diss. Regensburg 1991, 251 S. – H. benutzt als Quellengrundlage für seine Untersuchung vornehmlich die Collection Doat, eine unter Jean-Baptiste Colbert erstellte und bis heute nur teilweise publizierte Sammlung von Urkundenabschriften zur südfranzösischen Geschichte. Die Auswertung der darin enthaltenen Informationsflut zur Sozialstruktur der Katharer in den Jahren 1273 bis 1277 mit Hilfe des Göttinger Datenbankprogramms Kleio erbringt folgende, die bisherige Forschung teilweise korrigierende Ergebnisse, deren wichtigste hier angeführt werden: 1. Auch nach dem Fall von Montségur (1244) soll die Bewegung nach den m.E. recht spekulativen Berechnungen von H. mehr als 22 000 Mitglieder allein in Südfrankreich in den Jahren 1273–1277 umfaßt haben (S. 69). – 2. Die Katharer lebten über das ganze Land verteilt und entstammten allen sozialen Schichten. – 3. Die marxistische These von der Entstehung der Häresie als sozioökonomische Protestbewegung ist nicht stichhaltig. – 4. Der Anteil der Frauen wurde bisher stark überbewertet. – 5. Der theoretisch sehr hohe moralische Anspruch der „perfecti“ war in der Realität kaum zu erreichen. – 6. In den Prozessen wurden wahrscheinlich keine schematisierten Fragenkataloge verwendet, und die Folter war nur ein selten verwendetes Mittel der Wahrheitsfindung. – Die zunächst vom Rez. mit Skepsis betrachtete Computerauswertung kann bei sozialgeschichtlichen Fragestellungen durchaus über das rein Quantifizierende hinaus neue Sichtweisen erbringen, wenn auch der Weg zu den Erkenntnissen ein steiniger ist, wie der Vf. in diesem persönlich gehaltenen Untersuchungsbericht mitteilt. C.L.

Giovanni G o n n e t , Il grano e le zizzanie. Tra eresia e riforma (secoli XII–XVI) (Biblioteca di storia e cultura meridionale. Saggi 1), 3 Bde., Soveria Mannelli 1989, Rubbettino, keine ISBN, 1584 S., Lit. 180 000. – Der Vf. legt in drei umfangreichen Bänden Aufsätze aus den Jahren 1942–1987 vor. Sie beschäftigen sich hauptsächlich mit den Waldensern, mit der Reformation und ihrem Verhältnis zu den Waldensern sowie mit verschiedenen Themen der Geschichte ma. Heterodoxien. Ausführliche Register (Bd. 3, S. 1495–1530) erleichtern es, sich in der Stofffülle zurechtzufinden. Es wäre hilfreich gewesen, jeweils die bibliographischen Daten der Erstveröffentlichung anzugeben. Die Sammlung stellt ein wichtiges und wertvolles Hilfsmittel dar, vor allem für die Erforschung des Waldensertums. Sie macht Arbeiten des Vf. zugänglich, die man sich sonst mühsam zusammensuchen müßte. Gerhard Rottenwöhrer